

IMLS FREIWILLIGENDIENST ERFAHRUNGSBERICHT

Mein Name ist Nora Fleck. Ich bin 20 Jahre alt. Von Juli bis September 2018 habe ich einen Freiwilligendienst an der International School of Music, Languages und Studio Art (IMLS) in Masaka, Uganda geleistet.

Falls Du Dich auch für Freiwilligenarbeit im Rahmen von FMK e.V. interessierst, dann habe ich hier für Dich einige hoffentlich hilfreiche Informationen:



International School of Music, Languages and Studio Art (IMLS)



Die International School of Music, Languages und Studio Art befindet sich auf einem großen Grundstück am Rande des Stadtteils Nyendo der Stadt Masaka. Derzeit besteht die Schule noch aus einem einzigen Raum, in dem sowohl der Unterricht stattfindet als auch die Vielzahl der gespendeten E-Pianos, Violinen, Gitarren, Blockflöten, Trompeten und ein Schlagzeug untergebracht sind. Die Einrichtung des Klassenzimmers besteht aus einer großen Tafel, langen Tischen und den Schreibtischen der Schulleiterin und ihrer Sekretärin. Der Platz ist für all die angebotenen Musikrichtungen natürlich zu klein, doch bei dem üblich guten Wetter in Uganda können Musik und Gesang ebenso im Freien geprobt werden.

Außerdem ist derzeit ein sehr großzügiges neues Schulgebäude im Bau.

Die Schüler sind sehr wissbegierig und würden am liebsten den ganzen Tag lang unterrichtet werden. Es macht sehr viel Spaß mit derart passionierten und talentierten Kindern und jungen Erwachsenen zu musizieren!

Die Familie

Die Familie von Maggie Namatovu (eine der Schwestern von Joseph Wasswa) ist eine der herzlichsten, warmherzigsten, fürsorglichsten, offensten und fröhlichsten Familien, die ich in meinem Leben kennenlernen durfte. Man fühlt sich vom ersten Tag bis zum letzten Tag ganz zu Hause. Man wird aufgenommen wie ein Familienmitglied. In Maggie's Haus leben ihr Ehemann Charles, ihre drei Söhne und eine junge Haushaltshilfe. Da die Türe jedem immerzu offensteht, lebten zu der Zeit meines Aufenthaltes noch zwei entferntere Familienmitglieder von Maggie mit uns. Ihr Ehemann Charles hat in England studiert und reist jährlich für ein paar Monate nach London, um dort zu arbeiten. Wenn er in Uganda ist, kümmert er sich primär um das Wohl seiner Familie.

Die meiste Zeit verbrachte ich mit Norah Nakato. Sie ist eine junge Frau, ausgebildet in Wirtschaftswissenschaften, die ihrem Herzen folgt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich um die Waisenkinder und die Schulkinder von Kilowooza zu sorgen. Sie wird von den Kindern sehr geliebt und versteht es, sie immerzu bei Laune zu halten. Sie ist diejenige, die den tanzbegeisterten Kindern von Kilowooza die traditionellen Tänze beibringt, die von den Schülern auch bei Events in Uganda oder den „Himbiasa mukama“-Vorführungen in Deutschland gezeigt werden. Norah hat ein Löwenherz, sie steht ihren Freunden immer mit Rat und Tat zur Seite und ist bekannt für ihre sehr persönliche, liebevolle Art.

Unterbringung

Das Haus der Familie, in dem ich untergebracht war, ist für ugandische Verhältnisse sehr groß. Neben den Familienmitgliedern lebt in und um das Haus eine große Schar an Haustieren: Zwei Hunde, zwei Truthähne, zahlreiche Hasen und unzählige Hühner. Mein geräumiges Zimmer teilte ich mir mit Elisa Beck, einer weiteren Freiwilligen, und Norah Nakato. Hin und wieder schlief auch eines der Waisenkinder in einem unserer drei Hochbetten. Angrenzend an unseren Raum fand sich ein Badezimmer mit Toilette, Dusche und Waschbecken. Die Versorgung mit fließendem Wasser ist nicht immer gesichert. In der Zeit meines Aufenthaltes gab es kein fließendes Wasser. Die Dusche erfolgte mit einem Wassereimer aus dem Brunnen. Die Haushaltshilfen Babirye und Mama Jimmy kochen drei Mal pro Tag und waschen die

Wäsche der Familie.

Hier ein Beispiel für einen Speiseplan:

Frühstück: Rührei mit Tomaten und weiche ugandische Brötchen, Wassermelone

Mittagessen: Matoke (Kochbananenbrei), Kartoffeln, Reis, rote Bohnen, Erdnussoße, Grünkohl

Zwischenmahlzeit: Tee, Mango, Ananas, ugandische Brötchen

Abendessen: Matoke, Posho (Maismehlbrei), Kartoffeln, rote Bohnen, Hühnchen, Avocado

Wie man sieht, gibt es immer sehr umfangreiche und sehr kohlenhydrathaltige Mahlzeiten. Es wird stets gemeinsam auch mit Freunden im Wohnzimmer gespeist, wobei jeder dort sitzt, wo er einen Platz findet.

Die Stadt Masaka

Die Stadt Masaka mit rund 75.000 Einwohnern liegt etwa zweieinhalb Stunden vom Flughafen in Entebbe und zwei Stunden südlich von Ugandas Hauptstadt Kampala entfernt. Die Entfernung zum Victoriasee beträgt etwa eine Autostunde.

Masaka ist eine sehr arme Stadt. Die Arbeitslosenquote ist hoch. Der Tageslohn eines Boda-Boda-Fahrers (Mopet-Taxi) liegt bei 10'000 Uganda-Schilling, was umgerechnet etwa 2,50€ entspricht. Die Straßen im Stadtkern ähneln mehr einer Schlaglochspiste als einer Straße und die Häuser sind ärmlich. Ausserhalb der Stadt finden sich viele Lehmhäuser gelegentlich aber auch Häuser westlichen Stils, so wie das Haus von Maggie. Trotz der erkennbaren Armut hatte ich den Eindruck, dass die Häuser mit Sorgfalt und Liebe gepflegt werden.

Da ich oft gefragt wurde, ob es unangenehm war als hellhäutiges, blondes Mädchen in ein Entwicklungsland zu gehen, möchte ich gleich vorab klären, dass mir in keiner Situation unwohl war oder ich das Gefühl hatte, „schräg angeschaut“ oder dergleichen zu werden. Ich konnte mich sehr sicher fühlen, sicherer als in manchen Teilen deutscher Großstädte. Die Menschen in Uganda sind unglaublich respektvoll. Ich möchte dazu sagen, dass ich nie ohne Begleitung durch die Stadt gelaufen bin, sondern immer mit Norah Nakato unterwegs war. Selbst in der Diskothek, die wir einmal zusammen besucht haben, habe ich mich wohlgefühlt.

Menschen in Uganda

Wie ich bereits erwähnt habe, pflegen die Menschen in Uganda einen sehr respektvollen Umgang miteinander. Vor den älteren und „weiseren“ Mitmenschen kniet man sich zum Gruß hin. (Als Ausländer waren wir nicht verpflichtet dieser Tradition zu folgen). Die Menschen sind von sehr froher, herzlicher, zuvorkommender und freier Natur. Charakterzüge, an denen vor allem wir Deutsche uns meiner Meinung nach ein Beispiel nehmen dürften.

In Masaka wird Luganda gesprochen. Einige Menschen sowie auch die Kinder sprechen auch Englisch. Die Amtssprache Swahili/ Suaheli habe ich überhaupt nicht gehört.

Kulturelle Unterschiede

Eine Sache, die ich zurück in Deutschland am meisten vermisse, ist die gute Laune und die Herzlichkeit, die in Uganda gelebt wird.

Was ich allerdings nicht so sehr vermisse, ist die „African Time“. Wenn es heißt, um 8:00 Uhr sei Abfahrt, kann es schon mal 9:00, 10:00 oder gar 11:00 Uhr werden, bis alle tatsächlich ins Auto steigen.



Am gewöhnungsbedürftigsten waren für mich die Essgewohnheiten. Hier dreht sich viel ums Essen. Die Mahlzeiten werden regelrecht zelebriert und jeder isst so viel er kann. Dies kann für einen europäischen Magen schon mal recht anstrengend sein. Man muss seinen Teller regelrecht beschützen, um nicht noch gastfreundlich eine weitere Ladung Matoke aufgehäuft zu bekommen. Doch Familie meint es natürlich nur gut. Sätze wie „This is Uganda, here we eat!“ und „Eat more!“ klingen immer noch in meinen Ohren ;).



Medizinische Versorgung

An dieser Stelle muss ich berichten, dass die AIDS-Rate im Stadtteil Nyendo, in dem sich die Schule befindet, leider sehr hoch ist. Jedoch ist keiner der Familienmitglieder oder der Kinder der Grundschule in Kilowooza infiziert. Allerdings erlagen viele der Eltern der Waisenkinder dem HIV-Virus. Ich möchte Dich aber nicht unnötig beunruhigen, sondern nur zu Vorsicht mahnen und Bewusstsein schaffen. Wenn man beispielsweise jemanden Blutenden auf der Straße sieht, gerade wenn es ein Kind ist, ist der erste Instinkt natürlich hinzueilen und Hilfe zu leisten. Das ist selbstverständlich richtig. Allerdings geht in einer solchen Situation Deine Gesundheit vor und es ist in dieser Situation klüger, fremde professionelle Hilfe zu holen. Außerdem empfehle ich unbedingt eine Malaria-Prophylaxe einzunehmen und zusätzlich Mückenspray zu verwenden. Letztere Schutzmaßnahme habe ich zu wenig getroffen und bin ein paar Mal zu oft von Moskitos gestochen worden, wodurch ich mit Malaria infiziert wurde. Malaria wird in Uganda behandelt wie eine Erkältung. Die Krankheit gehört zum Alltäglichen. Im Krankenhaus wurden mir Antibiotika gespritzt und innerhalb eines Tages ging es mir wieder eindeutig besser. Die Familie von Maggie kümmert sich liebevoll um einen, wenn man doch einmal krank wird. Das Krankenhaus im Stadtteil Nyendo, in dem ich behandelt wurde, macht von außen für einen Europäer nur einen bedingt vertrauenserweckenden Eindruck. Doch ich kann Dir versichern, dass die Ärzte und Helferinnen sehr achtsam mit ihren Patienten umgehen und dass saubere Instrumente verwendet werden.

Ein häufiges Problem sind Erkältungskrankheiten, von dem wir Freiwilligenhelfer fast alle betroffen waren. Das liegt laut Erklärung der Einheimischen daran, dass die Luft sehr staubig ist. Das ist allerdings nur halb so schlimm, der Körper muss sich nur an die neue Umgebung gewöhnen und braucht dann etwas Ruhe. Ich persönlich hatte keinerlei Probleme mit dem Essen oder dem abgekochten Wasser, allerdings wird häufiger über Durchfallerkrankungen bei Europäern berichtet. Hefe-Tabletten oder gar Anti-Diarrhoe-Tabletten zur Hand zu haben, kann nie schaden. Ansonsten sind die Apotheken in Nyendo recht gut ausgestattet.

Freu dich auf ...



... die liebenswürdigen, lauten und vor allem talentierten Kinder

... den herzlichen und warmen Umgang im Haus von Maggie und ihren Familienfreunden
... zu lernen, dass am Ende des Tages alle Menschen, ob sie in Europa oder Uganda leben, irgendwo doch alle gleich sind und dass man durch interkulturellen Kontakt nur weiter lernen kann

... lehrreiche Einblicke in ein Entwicklungsland

... einen weiteren Horizont

... neue Freunde am Rande des Äquators

... viel Spaß!

... und die ein oder andere Abschiedsträne

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, welch eine wunderbare und prägende Zeit ich von Juli bis September 2018 in Uganda hatte und hätte eine Bitte an denjenigen der das hier gerade liest: Wenn Du auch nach Uganda gehst – und ich verspreche Dir, Du wirst es nicht bereuen – dann bitte grüße alle ganz herzlich von mir!!

Alles Liebe,
Nora Fleck ☺

(Wenn du noch weitere Fragen hast, dann lass Dir doch von Sophia Schaaf meine E-Mail-Adresse oder Handynummer geben.)